

Inhalt

1. EINLEITUNG	11
1.1 Motivation und Aufbau der Arbeit	13
1.2 Begriffe	20
1.3 Stand der Forschung	27
1.4 Zusammenfassung und Fragestellung	42
2. METHODOLOGIE	45
2.1 Wohnend Leben – Grundlagen: Architektur als Lebensmittel	46
2.2 »Grau, teurer Freund, ist alle Theorie« – Architekturtheorie als Erfahrungswissenschaft	59
2.3 »Example?!« – Erfahrungswissenschaft als Beispielhermeneutik	68
2.4 Zwischenstand: Erkenntnisse über Bauherren und Architekten bei Bauherren und Architekten suchen	98
3. UNTERSUCHUNG	99
3.1 »Machen Sie uns mal ´n paar Vorschläge!« – Der Auftrag des Bauherrn	101
3.2 »Herausfinden, was sie wollen!« – Die Leistung des Architekten	107
3.3 »Die paar Striche hätte ich auch selber machen können!« – Die Entscheidung des Bauherrn	126
3.4 Ergebnis: Der Entwurf ist WERK UND AUSSAGE	133
4. ERGÄNZUNGEN	135
4.1 »Es ist ein bisschen wie beim Arzt« – Zum Vergleich der Architektur mit Medizin und Jura	136
4.2 Die Axt im Haus erspart den Zimmermann – Professionssoziologie	145
4.3 Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden – Philosophie	160

5. ERKENNTNISSE	175
5.1 Vom Verschwinden des Bauherrn – die am Entwerfen Beteiligten	176
5.2 »Abzeichnen tun wir das nicht!« – Zum Verhältnis von Bauherr und Architekt ...	187
5.3 »Das nächste Mal nehme ich ein Fertighaus!« – Standard oder Einzelfall: Was ändert sich beim Fertig- und Mehrfamilienhaus?	195
6. FAZIT	211
6.1 Zusammenfassung und Bewertung	212
6.2 Ausblick	215
LITERATURVERZEICHNIS	221